

Versorgungssituation von Menschen mit Psoriasis in Deutschland



Sicht der Mitglieder des Deutschen Psoriasis Bundes e.V. Ergebnisse der Versorgungsstudie PsoReal und weitere aktuelle Daten zur Versorgung

Die Studie zur Untersuchung der Versorgungslage von Menschen mit Schuppenflechte, die er mit seiner Mitarbeiterin Dipl.-Psych. Anna Katharina Langenbruch durchführte, wurde mit Unterstützung des DPBs 2008 geplant und logistisch umgesetzt. Alle DPB-Mitglieder erreichte der Fragebogen, der dem PSO Magazin beilag. 2449 DPB-Mitglieder beteiligten sich. Die Umfrage diente dazu, ein umfassendes Bild zur Situation der Versorgung von Psoriasis-Patienten in Deutschland zu erhalten.

Situation verbessert

Eine Studie zur Versorgungssituation wurde in dermatologischen Praxen bereits 2005 durchgeführt. Der Vergleich mit den Ergebnissen von PsoReal zeigt nun, was sich seitdem verändert hat. Die

Die neuesten Forschungsergebnisse aus der Studie „PsoReal“ stellte Prof. Dr. Matthias Augustin (Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg) auf dem Deutschen Psoriasis Tag in Frankfurt und bei der Informationsveranstaltung des Deutschen Psoriasis Bundes und des Kompetenzzentrums für Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm) am UKE in Hamburg vor.

Auswertung belegt, dass sich die Versorgungssituation der Menschen mit Schuppenflechte gegenüber 2005 verbessert hat. Sie ist jedoch immer noch nicht optimal. Vor drei Jahren wurde nur ein Drittel der an Schuppenflechte Erkrankten systemisch behandelt. 2008 waren es ungefähr 50 Prozent. Dies sei unter anderem der Einführung der S3-Leitlinie für Psoriasis zuzuschreiben, die einen Therapiestandard vorgibt, meint Prof. Augustin. Die Bewertung der Therapeutika als mehr oder weniger erfolgreich ergab, dass unter den äußerlichen (topischen) Präparaten die kortisonhaltigen Salben vor den Vitamin-D-Analoga am besten abschnitten. Unter den systemischen Therapien

wurden Etanercept, Adalimumab und Infliximab am wirksamsten empfunden. Unter den physikalischen Therapien wurde der Klimatherapie am Toten Meer die größte Wirksamkeit zugeschrieben, gefolgt von der Balneo-Phototherapie.

Doppeltes Risiko auf Begleiterkrankungen

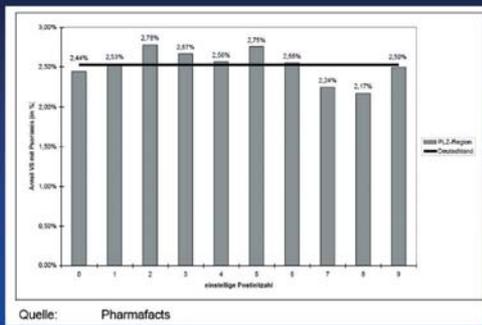
Nach den neuesten Zahlen haben 2,1 Millionen Menschen in Deutschland Schuppenflechte. In der Studie „PsoReal“ betrug die durchschnittliche bisherige Dauer der Erkrankung 34 Jahre. Das durchschnittliche Alter war 57 Jahre. 34,7 Prozent der DPB-Mitglieder gaben an, laut einer ärztlichen Diagnose unter Psoriasis-Arthritis

Studie PsoReal 2008		
Erreichte Therapieziele ..	Therapieziel	ziemlich/sehr wichtig (%)
	...keinen Juckreiz mehr zu empfinden	58,4
	...kein Brennen an der Haut mehr zu haben	57,5
	...Vertrauen in die Therapie zu haben	54,4
	...ein normales Alltagsleben führen zu können	53,7
	...schmerzfrei zu sein	53,4
	...ein normales Berufsleben führen zu können	52,9
	...eine klare Diagnose und Therapie zu finden	51,4
	...eine schnellere Verbesserung der Haut zu erfahren	51,3
	...an Lebensfreude zu gewinnen	50,8
	...eine Kontrolle über Ihre Erkrankung zurück zu gewinnen	50,6
	...normalen Freizeitaktivitäten nachgehen zu können	48,9
	...in der Partnerschaft weniger belastet zu sein	48,8
	...sich mehr zeigen zu mögen	48,6
	...mehr Kontakte mit anderen Menschen haben zu können	47,2
	...im Alltag leistungsfähiger zu sein	46,5
	...meine Angehörigen und Freunde weniger zu belasten	46,5
	...ein normales Sexualleben führen zu können	46,3
	...weniger auf Arzt- und Klinikbesuche angewiesen zu sein	45,7
	...weniger Zeitaufwand mit der täglichen Behandlung zu haben	44,8
	...besser schlafen zu können	44,6
	...weniger niedergeschlagen zu sein	44,6
	...weniger Nebenwirkungen zu haben	39,9
	...von allen Hautveränderungen geheilt zu sein	39,7
	...keine Furcht vor einem Fortschreiten der Krankheit zu haben	39,2
	...weniger eigene Behandlungskosten zu haben	34,7

Studie PsoReal 2008		
Therapieziele der Patienten (n=2449)	Therapieziel	ziemlich/sehr wichtig (%)
	...Vertrauen in die Therapie zu haben	93,7
	...von allen Hautveränderungen geheilt zu sein	91,5
	...eine schnellere Verbesserung der Haut zu erfahren	90,9
	...schmerzfrei zu sein	90,6
	...eine klare Diagnose und Therapie zu finden	90,5
	...eine Kontrolle über Ihre Erkrankung zurück zu gewinnen	90,2
	...ein normales Alltagsleben führen zu können	89,6
	...keinen Juckreiz mehr zu empfinden	89,3
	...kein Brennen an der Haut mehr zu haben	87,0
	...keine Furcht vor einem Fortschreiten der Krankheit zu haben	86,7
	...an Lebensfreude zu gewinnen	86,2
	...normalen Freizeitaktivitäten nachgehen zu können	84,7
	...weniger Nebenwirkungen zu haben	82,2
	...besser schlafen zu können	81,6
	...sich mehr zeigen zu mögen	80,4
	...im Alltag leistungsfähiger zu sein	79,3
	...weniger auf Arzt- und Klinikbesuche angewiesen zu sein	77,6
	...weniger Zeitaufwand mit der täglichen Behandlung zu haben	77,0
	...ein normales Berufsleben führen zu können	76,9
	...weniger niedergeschlagen zu sein	76,0
	...ein normales Sexualleben führen zu können	75,5
	...in der Partnerschaft weniger belastet zu sein	74,4
	...weniger eigene Behandlungskosten zu haben	74,4
	...meine Angehörigen und Freunde weniger zu belasten	71,3
	...mehr Kontakte mit anderen Menschen haben zu können	68,7

Versorgungssituation der Patienten mit Psoriasis

Prävalenz der Psoriasis (GKV-Daten 2008) in D
n=1,34 Mio. Versicherte, darunter n=33.981 mit Psoriasis



zu leiden. Diese Erkrankten erfüllten zugleich die diagnostischen Kriterien für eine Beteiligung der Gelenke. Zum Vergleich: Bei Patienten mit Psoriasis in hautärztlichen Praxen liegt die Rate der Psoriasis-Arthritis bei 20 Prozent. Bei 57,4 Prozent war die Psoriasis-Arthritis laut Patientenaussage nicht diagnostiziert worden. Bei 20,3 Prozent wurde sie nicht diagnostiziert, obwohl maßgebliche Kriterien für eine Psoriasis-Arthritis (laut Aussage der Patienten) vorlagen. Letzteres könnte als Zeichen für eine Unterversorgung gedeutet werden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass 84,6 Prozent der Menschen mit Psoriasis mindestens eine Begleiterkrankung aufwiesen. Das Risiko, an Bluthochdruck, Diabetes, Metabolischem Syndrom, Fettleibigkeit (Adipositas) oder koronarer Herzkrankheit zu erkranken, ist nach den Erkenntnissen des CVderm etwa doppelt

so hoch, wie für nicht an Psoriasis erkrankte Menschen.

Psoriasis ist teuer

Die durchschnittlichen Kosten einer Psoriasis pro Patient und Jahr betragen 6.709 Euro nach einer Studie aus dem Jahre 2005. Von dieser Summe müssen die Patienten 794 Euro im Schnitt selber aufbringen. Bei den so genannten „High-Need“-Patienten, die den größten Bedarf an Therapie haben, betragen die Kosten pro Jahr sogar 8.831 Euro. Nicht eingerechnet sind die volkswirtschaftlichen Folgekosten durch Arbeitsausfälle oder Frühverrentung. „Schuppenflechte ist eine teure Krankheit für die Kassen, Patienten und die Volkswirtschaft“, kommentiert Prof. Augustin diese Zahlen.

Die Lebensqualität ist bei Schuppenflechte stark eingeschränkt. Sie wird geringer eingestuft, als von Patienten mit Krebs

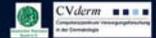
oder Herzkrankungen. Etwa 23,7 Prozent der erkrankten DPB-Mitglieder in der Studie „PsoReal“ litten unter schweren Einschränkungen ihrer Lebensqualität.

Therapietreue hoch eingeschätzt

Auch wenn die Therapietreue, das Einhalten der vom Arzt verschriebenen Behandlung, die sog. „Compliance“ nicht objektiv überprüfbar ist, konnte durch die Studie ein erster Eindruck von der durch die DPB-Mitglieder selbst eingeschätzten Compliance gewonnen werden. Der größte Teil der Teilnehmer bewertete sich selbst als überwiegend therapietreu.

Die DPB-Mitglieder, die angaben, viel Zeit für die Behandlung aufzuwenden und durch die Behandlung stark belastet zu sein, waren nicht bedeutend weniger therapietreu, als die durch die Behandlung schwächer belasteten Patienten.

Studie PsoReal 2008



Vorausgehende Therapien in den letzten Jahren

	PsoReal %	PsoHealth %
Topische Therapie	95,6	99,3
Systemische Therapie	47,4	46,0
Biologika	11,1	12,0
UV-Therapie	69,4	72,5
Klimatherapie	46,6	23,0

FACHKLINIK BAD BENTHEIM Ihr Gesundheitszentrum



PSORIASIS-THERAPIE mit Thermalsole-Photo-Therapie



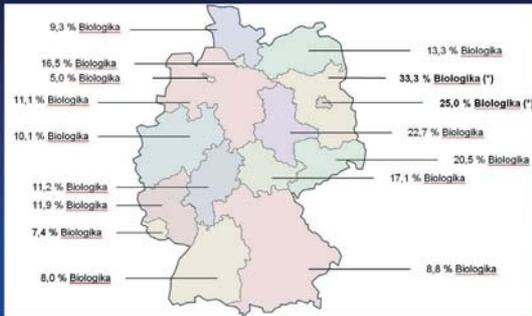
- Akutklinik, Rehabilitation und Ambulanz
- Einzelzimmer mit Naßzelle und Balkon oder Terrasse
- Ärztliche Betreuung durch Spezialisten und geschultes Fachpersonal
- Schwefelmineralwasser, Thermalsole (27%ige Starksole) und Naturmoor als Basis der therapeutischen Behandlung
- Umfassende Behandlungsmöglichkeiten der Psoriasis-Arthritis in unserer rheumatologischen Abteilung
- Begleitende lokale und systemische Therapie



Wir senden Ihnen gerne unsere aktuellen Unterlagen:
Pf 1437 · 48455 Bad Bentheim
Tel. (0 59 22) 74-0 · Fax 74 74 3172
eMail: info@fk-bentheim.de
www.fk-bentheim.de

Versorgungssituation der Patienten mit Psoriasis

Biologika bei Psoriasis (PsoReal 2008, n=2.441)



Große regionale Unterschiede

Ein sehr bemerkenswertes Ergebnis ist, dass Menschen mit Schuppenflechte nicht überall in Deutschland in gleicher Weise behandelt werden. „Das Ordnungsverhalten weist große regionale Unterschiede auf“, betont Versorgungsforscher Augustin. Der höchste Anteil von Patienten, die eine Systemtherapie bekamen, fand sich in den neuen Bundesländern, der geringste Anteil im Saarland und im Rheinland. Die Spitzenreiter bei der Versorgung mit Biologika waren Brandenburg mit 33,3 Prozent und Berlin mit 25 Prozent. Die Schlusslichter waren Bremen mit 5,0, das Saarland mit 7,4 und Baden-Württemberg mit 8,0 Prozent.

Was erklärt diese regionalen Unterschiede? Eine Antwort für das unterschiedliche Verschreibungsverhalten der Ärzte könnte sein, dass die Hautärzte durch die Vorgaben der

Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) auf Länderebene geprägt werden. Es gibt große Unterschiede bei den einzelnen KVen. Entweder unterstützen die KVen innovative Therapien oder bedrohen im schlimmsten Fall Ärzte mit Regressverfahren, wenn diese bestimmte teure Therapien verordnen. Was kann man tun, um die bestehenden Unterschiede in der Versorgung zu beheben? „Wir werden weiter anstreben, durch die gegründeten regionalen Psoriasis-Netze (PsoNet) die Versorgung in allen Bundesländern auf den gleichen Stand zu bringen. Die Qualitätskriterien der S3-Leitlinie müssen dabei überall umgesetzt werden“, schlussfolgert Prof. Augustin.

Die deutsche Dermatologie hat eine breite Palette von wirkungsvollen Therapien im Angebot. Leider werden noch nicht alle für Patienten eingesetzt, die sie bräuchten.

Prof. Dr. Matthias Augustin

Anteil der Patienten, die in den vorausgehenden fünf Jahren Biologika erhalten haben, nach Bundesländern (n = 2379)

Dies deutet darauf hin, dass es nicht in erster Linie die Beschwerlichkeiten einer Behandlung sind, die Psoriasis-Patienten zur Untreue, Non-Compliance, veranlassen.

Patienten gut informiert

Von besonderem Interesse war die Untersuchung des Informationsverhaltens und -grades der DPB-Mitglieder. Hier zeigte sich, dass ein auffallend hoher Anteil die Leitlinie für Patienten kannte und durch Patientenschulungen vertiefend informiert worden war. Die Einschätzung von nur gut einem Drittel derjenigen, die die Patientenleitlinie gelesen hatten, auch weitgehend oder vollständig entsprechend behandelt zu werden, deutet auf notwendige Standards und einen deutlichen Bedarf zur Verbesserung der Versorgung hin.

Studie PsoReal 2008



Patientenschulungen bei Psoriasis

971 von 2449 Patienten (39,6%) haben bereits Schulungen mitgemacht

Ort der Patientenschulung	n	%
Klinik	722	74,1
Hautarzt	60	6,2
Selbsthilfe	301	30,9
Krankenkasse	23	2,4
Sonstige	104	10,7

Studie PsoReal 2008

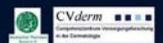


Informationsquellen zur Psoriasis

PBI-Werte der Patienten mit Psoriasis (n=2449)

Woher beziehen Sie Informationen zur Psoriasis? 0=nie 1=selten 2=gelegentlich 3=oft 4=immer	MW±SD	% oft/immer
Selbsthilfe	2,1±1,7	51,8
Zeitschriften, Bücher	2,3±1,3	51,1
Arzt	2,1±1,3	40,1
Internet	1,3±1,3	24,7
Sonstige	0,4±1,1	10,1
audiovisuelle Medien	0,8±1,0	6,5
Bekannte, Verwandte	0,5±0,9	4,1

Studie PsoReal 2008



Behandlung nach Leitlinie ?

62% der Patienten hatten Kenntnis von der Patientenleitlinie



	n	%
gar nicht	53	4,5
kaum	172	14,7
teilweise	501	42,9
weitgehend	398	34,1
vollständig	44	3,8